

Was macht eine gute Nachhaltigkeitsstrategie aus?

KRITERIEN & GOOD PRACTICE-BEISPIELE



Was macht eine gute Nachhaltigkeitsstrategie aus?

Beispiele aus Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Nachhaltigkeitsstrategien sind ein wirkungsvolles Instrument zur Umsetzung von Nachhaltiger Entwicklung. Länder schreiben in Strategien ihre verpflichtenden Nachhaltigkeitsziele fest und setzen sich so einen Rahmen für ihr Handeln. In dieser Broschüre stellen wir vor, worauf es bei Nachhaltigkeitsstrategien ankommt und welche Good Practice-Beispiele es in der RENN.west-Region (Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland) gibt. Nach einer kurzen Vorstellung der vier Landesnachhaltigkeitsstrategien erläutert die Broschüre neun Qualitätskriterien für Nachhaltigkeitsstrategien und benennt jeweils ein regionales Beispiel. Seien Sie gespannt auf motivierende Beispiele aus der RENN.west-Region!

Informationen zur Methodik:

Für diese Analyse wurden neun Bewertungskriterien für Nachhaltigkeitsstrategien angewendet, die aus Arbeiten des European Sustainable Development Network (ESDN) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mit dem United Nations Development Programme (UNDP) hervorgehen. Im Hinblick auf diese Kriterien wurden die vier Nachhaltigkeitsstrategien von Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und des Saarlands mit Stand 2021 analysiert und die Texte mit Stand Herbst 2024 geringfügig aktualisiert. Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die Analysekriterien und stellen keine allgemeine Bewertung hinsichtlich des Ambitionsniveaus oder Umsetzungsstands der Nachhaltigkeitsstrategien dar. Sie basieren auf der Analyse der Strategietexte bzw. offiziellen Veröffentlichungen der Länder und der Expertise des RENN.west-Netzwerks.

Quellen für die Analysekriterien:

ESDN (o.J.): Governance Challenges of Sustainable Development Strategies, www.bit.ly/Analysekriterien
OECD & UNDP (2002): Sustainable development strategies: A resource book. Paris/New York, Earthscan



Die Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen

Lernen und Handeln für unsere Zukunft

Ausgehend von der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie hat die hessische Landesregierung im Jahr 2008 die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich nicht um ein einzelnes Strategiepapier, sondern um ein ganzes Bündel an Maßnahmen und Gremien der Landesregierung. Sie dient als Plattform für Akteur*innen aus Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, die gemeinsam an neuen Lösungen und innovativen Ideen für ein nachhaltiges Hessen arbeiten. 2008 wurden für neun Themenfelder Ziele und Indikatoren festgelegt und die ersten Projekte auf den Weg gebracht. Das Prinzip der Nachhaltigkeit bei allem staatlichen Handeln ist seit 2018 in die Hessische Landesverfassung aufgenommen worden (Art. 26c) und in verschiedenen Gesetzen, Verordnungen und Erlassen umgesetzt (z. B. Vergabe- und Tarifreuegesetz). 2018 wurde ein neues Indikatoren-Set entwickelt und verabschiedet. Seit 2020 sind diese Fortschrittsberichte nach den 17 SDGs gegliedert. Weiterhin wurde partizipativ ein Leitbild mit Bezug zu den SDGs verabschiedet. Viele Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie sind erfolgreich abgeschlossen worden und haben die Nachhaltige Entwicklung Hessens aktiv vorangetrieben.

Seit 2019 bildet das Hessische Bündnis für Nachhaltigkeit (HBN) das zentrale Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

Der gesamte Prozess wird von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie koordiniert und begleitet. Sie ist im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat angesiedelt und arbeitet dabei eng mit der hessischen Staatskanzlei zusammen.

Mehr Informationen:

www.hessen-nachhaltig.de

Die Nachhaltigkeitsstrategie in NRW

Gemeinsam.nachhaltig.handeln

Die Landesregierung hat im Juni 2016 die erste Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen beschlossen. Die Strategie wurde in einem zweijährigen Konsultationsprozess erarbeitet, begleitet von zahlreichen Akteur*innen aus Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. NRW verpflichtet sich damit als erstes Bundesland, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) umzusetzen und hat dazu ein Ziel- und Indikatorensystem für zentrale Handlungsfelder festgelegt. Ein erster Indikatorenbericht wurde bereits 2016 mit der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht und soll alle zwei Jahre folgen. Im März 2018 hat die Landesregierung beschlossen, die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln, um u.a. das Ineinandergreifen mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu verbessern und NRW-spezifische Themen stärker zu adressieren. Die Fortschreibung wurde im September 2020 veröffentlicht. Anders als die Strategie von 2016 orientiert sie sich nicht mehr an Handlungsschwerpunkten, sondern an der Systematik der SDGs. Die Ziele und Indikatoren sind stärker als bislang an die Ziele und Indikatoren der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie angelehnt. Im August 2023 wurde die erneute Fortschreibung der Strategie beschlossen und wird aktuell erarbeitet (Stand 12/2024).

Die Koordination der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie ist im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen angesiedelt.



Mehr Informationen:

nachhaltigkeit.nrw.de



Die Nachhaltigkeitsstrategie in Rheinland-Pfalz

Mit Nachhaltigkeit die Zukunft sichern

Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz geht zurück auf einen Landtagsbeschluss von 1999 und wurde zuletzt 2019 fortgeschrieben. Mit der Fortschreibung 2019 wurden erstmals auch konkrete Nachhaltigkeitsziele für Rheinland-Pfalz eingeführt. Die Strategie bezieht sich auf die sechs Prinzipien Nachhaltiger Entwicklung, die 2019 zwischen Bund und Ländern vereinbart wurden. Wichtige Themen sind unter anderem die Reduktion der Treibhausgasemissionen, die Steigerung der Ressourceneffizienz, die Minderung der Armutsgefährdung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Ausbau des ökologischen Landbaus. Seit 2005 erarbeitet die Landesregierung indikatorengestützte Berichte zur Umsetzung der Strategie. Der jüngste Indikatorenbericht von 2023 aktualisiert die Daten der Fortschreibung von 2019 und des Indikatorenberichts von 2021 und informiert über den aktuellen Entwicklungsstand in Rheinland-Pfalz.

Die Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz ist in der Staatskanzlei angesiedelt.

Mehr Informationen:

www.rlp.de/themen/regierungsschwerpunkte/nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeitsstrategie im Saarland

Gemeinsam Verantwortung tragen – für heute und morgen

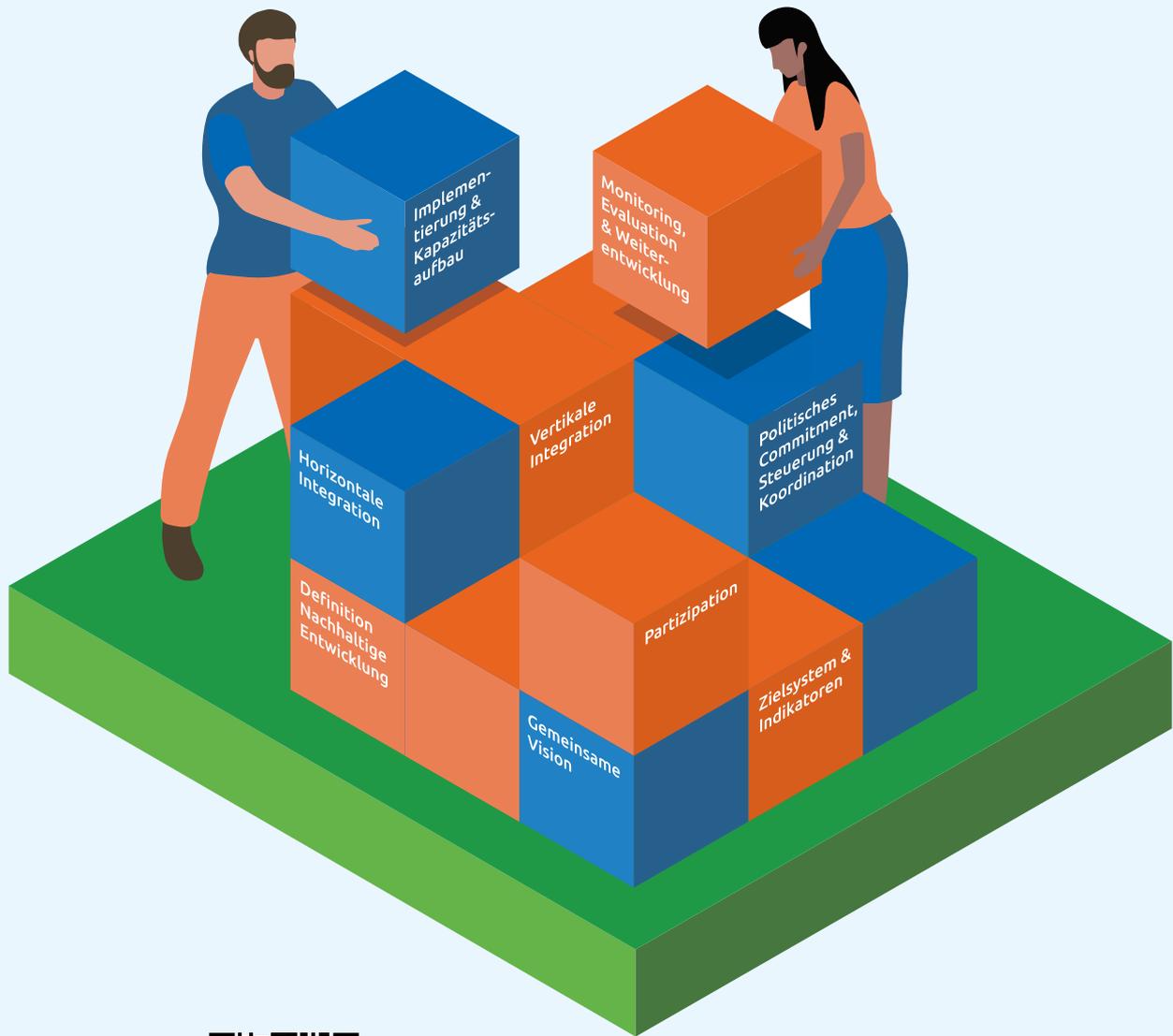
Schon im Jahr 2003 verabschiedete die damalige saarländische Landesregierung die Saarland-Agenda 21. Sie basierte auf den Grundlagen der Umweltkonferenz von Rio 1992 und der Lokalen Agenda Bewegung. Im Jahr 2013 wurde eine saarlandweite Informations- und Sensibilisierungskampagne für Nachhaltigkeit durchgeführt. Damals wurde bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie für das Saarland ins Auge gefasst. Im Dezember 2016 verabschiedete die Landesregierung die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Namen „Gemeinsam Verantwortung tragen – für heute und morgen“. Sie fokussiert unter Bezugnahme zu den SDGs sechs Handlungsfelder, darunter Finanzielle Nachhaltigkeit, Demografie und nachhaltige Siedlungsentwicklung, Klima-/Ressourcenschutz und Mobilität. Ab März 2020 wurde die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie in einem Beteiligungsprozess fortgeschrieben, den viele saarländische Akteur*innen und Institutionen mitgestalten konnten. Ein entsprechender Zwischenbericht zum Fortschreibungsprozess wurde Ende 2022 veröffentlicht. Im Jahr 2024 startete ein Peer-Review-Prozess, um die Weiterentwicklung und Fortschreibung der Strategie zu strukturieren. Das Prinzip der Nachhaltigkeit als staatliche Aufgabe ist 2024 in die Verfassung des Saarlandes aufgenommen worden (Artikel 59a).

Im Saarland ist die Nachhaltigkeitsstrategie im Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz angesiedelt.



Mehr Informationen:

www.nachhaltigkeit.saarland.de



Alle Inhalte und weitere Informationen können Sie auch online in einer interaktiven Grafik entdecken:



www.ziele-brauchen-taten.de/nachhaltigkeitsziele

Gemeinsame Vision

Good Practice

Das Leitbild als gemeinsame Vision für Hessen wurde als Konsens im „Hessischen Bündnis für Nachhaltigkeit“, dem zentralen Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie, verabschiedet. Partizipativ und stakeholderübergreifend wurde es im Laufe eines Jahres in einem extra dafür eingerichteten Steuerungskreis der Strategie entwickelt.

Die entstandene Vision für ein nachhaltiges Hessen greift in 22 positiven Zukunftsbildern die Zielindikatoren der Strategie auf und überträgt die 17 SDGs auf Hessen. So lautet das erste Zukunftsbild: „Wir halten zusammen – gemeinsam engagieren wir uns in Nachbarschaften, Städten, Gemeinden und dem Land. In Notlagen greifen wir einander unter die Arme und finden gemeinsam Lösungen, sei es bei dem Verlust des Arbeitsplatzes, der Wohnung oder bei einer Krankheit.“ Das Leitbild ist also auch darauf ausgerichtet, Antworten auf Herausforderungen gemeinsam zu identifizieren und zu erarbeiten.

→ [Weitere Informationen zum Leitbild der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#)

Wie sieht die gemeinsame Vision einer nachhaltigen Zukunft aus?

In einer gemeinsamen Vision wird das Zielbild einer nachhaltigen Zukunft beschrieben, das durch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie erreicht werden soll.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Die Vision bildet die Grundlage für die Entwicklung konkreter Ziele. Ein **definierter Zeitrahmen** bietet eine Orientierung für die beteiligten Akteur*innen, die die Vision im Konsens tragen. Darüber hinaus wird der Umgang mit **kurz- und mittelfristigen** Herausforderungen sowie Veränderungen festgehalten.



Definition Nachhaltige Entwicklung

Wie wird Nachhaltige Entwicklung definiert?

Der Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ wird vielfältig verwendet und teilweise sehr unterschiedlich interpretiert.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Um den Handlungsrahmen und den Anspruch der Strategie vorzugeben, wird das Verständnis einer Nachhaltigen Entwicklung definiert und der Strategie zugrunde gelegt. Neben der Anerkennung der „**planetaren Grenzen**“¹ stellt die Definition einen Bezug zum Konzept der „**starken Nachhaltigkeit**“² her.

1 Siehe Steffen et al. 2015. Zur Erläuterung des Konzepts von Johann Rockström siehe <https://www.lag21.de/portal-nachhaltigkeit/nachhaltige-entwicklung/articles/nachhaltige-entwicklung/>

2 Siehe Ott 2016: Starke Nachhaltigkeit. In: Ott, Konrad; Dierks, Jan; Voget-Kleschin, Lieske (Hrsg.): Handbuch Umweltethik. Stuttgart: Metzler, 190-195.

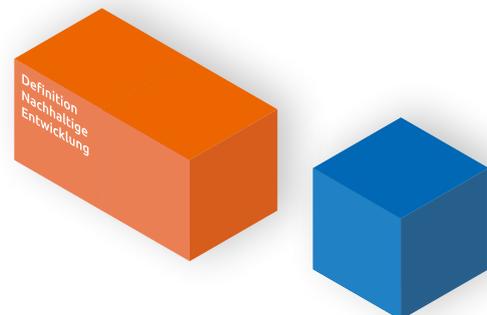
Zur Erläuterung des Konzepts siehe <https://www.lag21.de/portal-nachhaltigkeit/nachhaltige-entwicklung/articles/nachhaltige-entwicklung/>.

Good Practice

Die Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz nimmt in ihrer Definition von Nachhaltiger Entwicklung Bezug auf den Brundtland-Bericht von 1987, der die weltweit anerkannte Definition von Nachhaltiger Entwicklung begründet. Eine Entwicklung ist demnach nachhaltig, wenn sie „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ In diesem Sinne hat die Strategie den Anspruch, wirtschaftliche und soziale Entwicklungsziele im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu definieren.

Das Konzept der planetaren Grenzen wird in der Strategie hergeleitet und in die Nachhaltigkeitspolitik der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und des Bundes eingeordnet. Der Strategie liegt ein starkes Nachhaltigkeitsverständnis zugrunde.

→ *Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz*



Zielsystem & Indikatoren

Good Practice

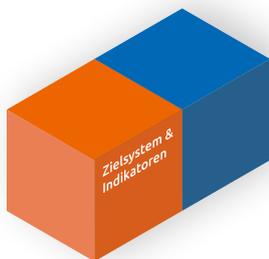
Die Nachhaltigkeitsstrategie in Rheinland-Pfalz umfasst 20 Nachhaltigkeitsziele. Diese orientieren sich an den 17 SDGs sowie den sechs Prinzipien Nachhaltiger Entwicklung aus der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der [Bund-Länder-Erklärung von 2019](#), nach denen die ganze Strategie angeordnet ist.

Ein Großteil der 20 Ziele haben eine spezifische, messbare und zeitlich festgelegte Formulierung. Bei 14 Zielen wird dabei die einheitliche Zielmarke für das Jahr 2030 festgesetzt. Die wesentlichen Maßnahmen und Aktivitäten der Landesregierung zur Erreichung der Ziele werden an entsprechender Stelle aufgeführt.

Warum nicht alle Ziele gemäß SMART-Kriterien formuliert wurden, wird in der Strategie begründet.

Der Fortschritt zum Grad der Zielerreichung wird anhand von Ziel- und Reporting-Indikatoren bemessen, die das Statistische Landesamt regelmäßig zusammenträgt. Veränderungen im Hinblick auf das Indikatorenset oder inhaltliche Änderungen werden in der Strategie ausführlich begründet.

→ [Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie für Rheinland-Pfalz](#)



Wie ist das Zielsystem angelegt?

Den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie bilden Ziele, die durch die Umsetzung der Strategie erreicht werden sollen. Um die Ziele zu spezifizieren und deren Umsetzung messbar zu machen, sollten zu allen Zielen relevante Indikatoren aufgestellt werden.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie sind aus der gemeinsamen Vision abgeleitet und strategisch formuliert. Sie erfüllen dabei die sogenannten SMART-Kriterien¹:

- **specific:** spezifisch in Form quantifizierter Ziele
- **measurable:** messbar anhand von Indikatoren
- **achievable:** erreichbar im Sinne einer nicht zu ambitionierten und nicht zu schwachen Zielsetzung
- **realistic:** realistisch erreichbar hinsichtlich gegebener Ressourcen und politischer Umstände
- **time-bound:** zeitlich festgelegt

¹ Siehe Doran, G. T. (1981): There's a S.M.A.R.T. way to write management's goals and objectives. In: Management Review, Volume 70, Issue 11 (AMA FORUM), S. 35-36. Zur Anwendung auf Nachhaltigkeitsstrategien siehe <https://www.esdn.eu/about/basics-of-sd-strategies>

Politisches Commitment, Steuerung & Koordination

Wie und wo sind die Verantwortlichkeiten für die Strategie verankert?

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele betrifft vielfältige Themenbereiche und erfordert das Mitwirken der entsprechenden Akteur*innen. Für die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist daher ein hohes Maß an **wirksamer Steuerung und Koordination** notwendig.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird von **leitender politischer und administrativer Ebene** ausdrücklich unterstützt und getragen. Darüber hinaus sind Verantwortlichkeiten klar festgelegt.

Good Practice

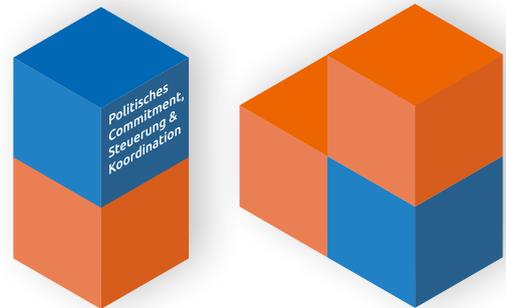
In Nordrhein-Westfalen werden alle grundsätzlichen Maßnahmen zur Umsetzung und Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie von der Landesregierung verabschiedet. Die koordinierende Federführung liegt beim Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr.

Zur Koordination der Nachhaltigkeitsstrategie zwischen den Ressorts wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG Nachhaltigkeitsstrategie) eingerichtet. Weitere Informationen finden sich im Baustein „Horizontale Integration“.

Die Landesregierung führt zudem in Zusammenarbeit mit Akteur*innen wie dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW und den kommunalen Spitzenverbänden verschiedene Netzwerk- und Dialogformate zu Nachhaltiger Entwicklung durch. Damit sorgt sie dafür, dass die Nachhaltigkeitsstrategie im öffentlichen Diskurs präsent ist und die Expertise vielfältiger Akteur*innen eingebunden wird.

→ [Weitere Informationen zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie](#)

→ [Weitere Informationen zu geförderten Netzwerk- und Dialogveranstaltungen](#)



Horizontale Integration

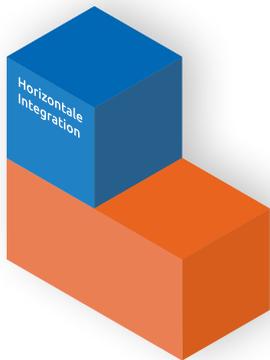
Good Practice

In Nordrhein-Westfalen erfolgt die Abstimmung zwischen den Ministerien über eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG Nachhaltigkeitsstrategie), die den Umsetzungs- und Weiterentwicklungsprozess der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie koordiniert. Die IMAG ist im Rahmen des Weiterentwicklungsprozesses maßgeblich an der Erarbeitung der Strategieentwürfe beteiligt.

Um die themenübergreifende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten sicher zu stellen, wird in NRW für Gesetze und Verordnungen eine Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt. So wird jeder Gesetzes- und Verordnungsentwurf darauf geprüft, inwiefern er die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele fördert oder einschränkt. Dabei sind die sogenannten Nachhaltigkeitspostulate der Strategie mit den entsprechenden Zielen und Indikatoren der Prüfmaßstab.

→ *Weitere Informationen zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie*

→ *Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsprüfung für Gesetze und Verordnungen*



Wie ist die Strategie sowohl in verschiedenen Themenbereichen als auch Strukturen verankert?

Horizontale Integration bedeutet, dass die Nachhaltigkeitsstrategie sowohl **themen- als auch strukturübergreifend** angelegt ist und umgesetzt wird. Dies ist erforderlich, da für eine Nachhaltige Entwicklung Veränderungen in zahlreichen Themenbereichen und Strukturen koordiniert stattfinden müssen. Eine ganzheitliche und integrierte Betrachtung ermöglicht ein Zusammenwirken der Bereiche.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Themen werden aufgezeigt und in Abstimmung mit den beteiligten Ministerien strukturübergreifend bearbeitet. Dafür werden Abstimmungsmechanismen wie beispielsweise interministerielle Arbeitsgruppen eingesetzt oder ausgeweitet. **Synergien** zwischen Themen und Strukturen werden dabei erkannt und genutzt und eine Kohärenz zwischen Richtlinien und Rahmenwerken hergestellt.

Vertikale Integration

Wie steht die Strategie mit anderen föderalen Ebenen im Einklang?

Für eine kohärente Nachhaltigkeitspolitik werden die **verschiedenen föderalen Ebenen** und ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Strategie berücksichtigt. So können Synergieeffekte zwischen Ebenen genutzt und bereits bestehende Nachhaltigkeitsprozesse verstärkt werden.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Die Strategie steht im Einklang mit den Prioritäten und Umsetzungsmechanismen auf anderen föderalen Ebenen (z. B. Agenda 2030 mit SDGs, europäische Programme, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, regionale und lokale Strategien und Prozesse).

Good Practice

In Nordrhein-Westfalen orientiert sich die Strategie in Inhalt, Zielen und Indikatoren an der Agenda 2030 mit ihren 17 SDGs sowie an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

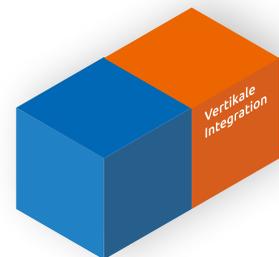
Der Austausch zwischen Landes-, Bundes- und europäischer Ebene findet auf den NRW-Nachhaltigkeitstagen statt. Zwischen Land und Kommunen werden mehrere Austauschformate durchgeführt, z. B. der "Dialog Nachhaltige Kommunen" und die kommunalen Nachhaltigkeits tagungen. Die regionale Ebene wurde bisher z. B. mit Regionalforen, gezielter Forschungsförderung und der Unterstützung bei der Erarbeitung einer Regionalen Nachhaltigkeitsstrategie für den Regierungsbezirk Arnsberg adressiert.

Eine bedeutende Rolle in der Nachhaltigen Entwicklung in NRW nehmen die Kommunen ein. So haben inzwischen über 50 Kommunen kommunale Nachhaltigkeitsstrategien erarbeitet. Damit leben ca. 49 % der NRW-Bevölkerung in Kommunen, die sich aktiv auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit gemacht haben.

In diesem Sinne unterstützt auch das von der Landesregierung geförderte Vorhaben „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ Kommunen darin, Nachhaltigkeit über die Ausgestaltung des kommunalen Haushalts als integralen, sektorübergreifenden Bestandteil der kommunalen Tätigkeit aufzunehmen.

→ [Weitere Informationen zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie](#)

→ [Weitere Informationen zum Projekt „Der kommunale Nachhaltigkeitshaushalt“](#)



Partizipation

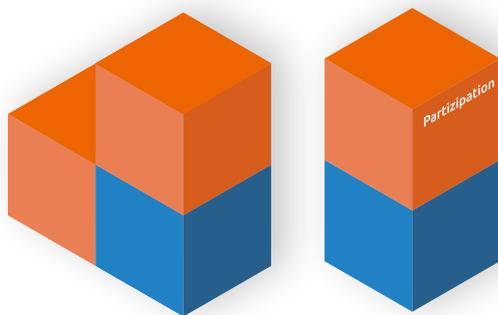
Good Practice

Im Saarland wurde die Strategie im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsprozesses seit März 2020 überarbeitet. Dieser Prozess wurde von der Geschäftsstelle für Nachhaltigkeit im saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz betreut. Wissenschaftlich begleitet wird er vom Arbeitsfeld Umweltpsychologie der IZES gGmbH, der htw saar und RENN.west.

Bisher wurden über die Beteiligungsplattform wechange über 80 Projekte zu den sechs Handlungsfeldern der Strategie (BNE, Finanzen, Demographie, Klimaschutz, Wirtschaftsstärkung und Mobilität) entwickelt. Hierbei stand auch der interministerielle Koordinierungskreis der Landesregierung beratend zur Seite. Insgesamt beteiligten sich 224 Personen aus ca. 125 Institutionen an diesem Prozess.

Das im Herbst 2020 gegründete Expert*innenteam Nachhaltigkeit, das aus 40 Personen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden besteht, prüfte diese Projekte nach einem Kriterienkatalog. Anschließend wählte es zehn Leuchtturmprojekte aus, die als Grundlage für die weitere Fortschreibung dienen sollen. Die Leuchtturmprojekte wurden in einem 2022 veröffentlichten Zwischenbericht zur Fortschreibung vorgestellt.

→ [Weitere Informationen des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz](#)



Wie können verschiedene Stakeholder an der Nachhaltigkeitsstrategie mitwirken?

Um eine Nachhaltigkeitsstrategie fest in der Gesellschaft zu verankern und auf eine breite Basis zu stellen, ist die Beteiligung von verschiedenen gesellschaftlichen Akteur*innen von großer Bedeutung. Diese sollten sowohl an der Erarbeitung und Umsetzung als auch an der Weiterentwicklung der Strategie mitwirken können.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Die Strategie wird partizipativ entwickelt, d. h. unter **Beteiligung von Akteur*innen** aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Verbänden. Auch an der Umsetzung sind verschiedene Akteurs- und Stakeholdergruppen beteiligt. Bezüglich der Weiterentwicklung der Strategie werden **Verbesserungsvorschläge** verschiedener Akteursgruppen eingeholt und berücksichtigt. Grundsätzlich ist die Beteiligung effektiv und transparent organisiert und über eine Vielfalt an Formaten möglich (z. B. Konsultation, Stakeholder-Dialoge, Online-Tools, Beiräte etc.).

Implementierung & Kapazitätsaufbau

Inwieweit stehen ausreichend Ressourcen und Strukturen zur Umsetzung und Weiterentwicklung bereit?

Damit eine Nachhaltigkeitsstrategie ihre Wirkung entfalten kann, muss sie nicht nur in bestehende und ggfs. neue Prozesse implementiert, sondern auch mit angemessenen Ressourcen ausgestattet und umgesetzt werden.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

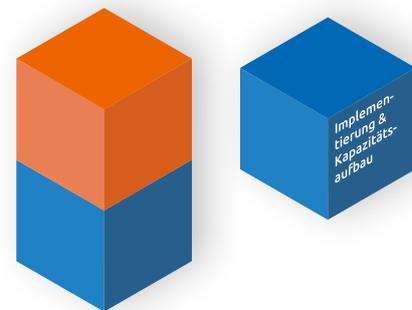
Dafür werden **Implementationsmechanismen** wie ein angemessenes Budget und spezifische Arbeitsprogramme eingerichtet. Zudem stehen angemessene **personelle und institutionelle Kapazitäten** für die Umsetzung zur Verfügung, die ggfs. aufgebaut und erweitert werden. Dabei werden bestehende Strukturen genutzt und weiterentwickelt. Außerdem sind die strategischen Ziele vollständig in den Haushalt integriert.

Good Practice

In Hessen ist die Geschäftsstelle der Strategie im Umweltministerium eingerichtet, die ein eigenes Budget verwaltet und in enger Abstimmung mit der Staatskanzlei steht. Die Beschlüsse des obersten Entscheidungsgremiums der Nachhaltigkeitsstrategie bilden die Grundlage für die Mittelverwendung. Aus diesem Budget wurden über die letzten zehn Jahre Gelder zur Umsetzung konkreter Projekte und Programme, auch zur Kofinanzierung in anderen Ressortbereichen, bereitgestellt. Es finanzierte die Arbeit der Geschäftsstelle und ermöglicht die professionelle Kommunikation und Veranstaltungsorganisation rund um die Gremien, Schwerpunktthemen und Formate der Strategie.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit bei allem staatlichen Handeln ist seit 2018 in die Hessische Landesverfassung aufgenommen worden (Art. 26c) und in verschiedenen Gesetzen, Verordnungen und Erlassen umgesetzt (z. B. Vergabe- und Tariftreuegesetz). Die strategischen Ziele sind im Landeshaushalt entsprechend der fachlichen Zuordnung in verschiedenen Produkten integriert (z. B. integrierter Klimaschutzplan, BNE, nachhaltiges Bauen, Mobilitätsstrategie, Biodiversitätsstrategie, CO2-neutrale Landesverwaltung und Nachhaltigkeitsthemen in der Forschungsförderung).

→ [Weitere Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#)



Monitoring, Evaluation & Weiterentwicklung

Good Practice

Alle zwei Jahre erstellt das Hessische Statistische Landesamt seit 2010 Fortschrittsberichte, die die Indikatoren sowie die zu erreichenden Zielwerte der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie anschaulich darstellen. Seit 2020 sind diese Fortschrittsberichte nach den 17 SDGs gegliedert.

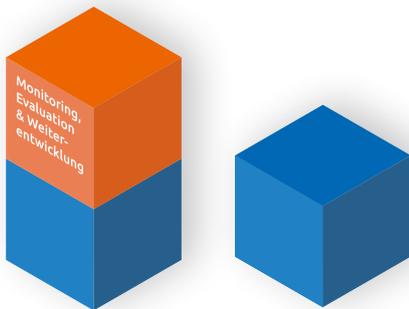
Die Task Force „Ziele und Indikatoren“ entwickelte in einem intensiven Austauschprozess zwischen Expert*innen aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen und der Landesregierung das Indikatorenset und die Ziele angelehnt an die SDGs, die als Grundlage für die anschließend veröffentlichten Fortschrittsberichte fungieren.

Hervorzuheben ist, dass Hessen als erstes Bundesland 2018 einen Peer Review zur externen Bewertung der Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt hat. Daraus sind 12 Empfehlungen entstanden, die teilweise bereits in die Weiterentwicklung der Strategie geflossen sind.

→ [Weitere Informationen zu den Fortschrittsberichten](#)

→ [Weitere Informationen zur Task Force „Ziele und Indikatoren“](#)

→ [Weitere Informationen zum hessischen Peer Review](#)



Wie wird die Strategie geprüft und fortgeschrieben?

Die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie sollte durch verschiedene Prüfinstrumente kontinuierlich begleitet werden. Anhand der Ergebnisse aus diesem Prozess sollte die Strategie weiterentwickelt werden.

Folgende Anforderungen sollten erfüllt sein:

Ein quantitatives Monitoring wird etwa in Form von **Indikatorenberichten** durchgeführt. Diese stellen die Entwicklung der in der Strategie definierten Indikatoren dar, um **Wirkungserfolge oder -defizite** aufzuzeigen. Ergänzt wird das quantitative durch ein qualitatives Monitoring in Form von Fortschrittsberichten. Die Strategie wird auf dieser Basis evaluiert. Anpassungen finden darüber hinaus in regelmäßigen Fortschreibungen oder Weiterentwicklungen statt.

Impressum

Herausgeber:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west)

c/o Landesarbeitsgemeinschaft
Agenda 21 NRW e.V.

Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund

west@renn-netzwerk.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Klaus Reuter

Landesarbeitsgemeinschaft
Agenda 21 NRW e.V.

Konsortialführung RENN.west

Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund

Weitere Informationen:

www.renn-netzwerk.de/west

www.ziele-brauchen-taten.de

@RENNwest

Dortmund, 12/2024

 @renn.west

 @RENN.west

 RENNwest



Wissenstransfer, Netzwerken, Politikgestaltung und die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele stehen auf der Agenda der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west). Mit einem vielfältigem Veranstaltungsportfolio, lebhaften Diskursformaten, wirksamen Kampagnen und qualifizierter Beratung wendet sich RENN.west an Kommunen, Zivilgesellschaft und Unternehmen, um in Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine sozial-ökologische Transformation zu forcieren. Als eine von vier Regionalen Netzstellen im Bundesgebiet und in enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung verfolgt RENN.west das Ziel, Nachhaltigkeitsstrategien auf den verschiedenen föderalen Ebenen Gewicht zu verleihen und deren Umsetzung mit Leben zu füllen.



Umwelt-Campus
Birkenfeld

H O C H
S C H U L E
T R I E R



